

# Straffällige neue Perspektiven ermöglichen

FLZ 25.9.13

Projekte des Straffälligenhilfe-Netzwerks fördern Wiedereingliederung in die Gesellschaft

**ANSBACH (lw)** – Straffällige Jugendliche betreten und ihnen einen Neustart ins Leben ermöglichen – das sind die vorrangigen Ziele des Vereins Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landkreis Ansbach. Dies betonte Vorsitzender Dr. Gerhard Karl. Für zwei Jahre nachhaltige, effektive Jugendarbeit habe man auch von Landgerichtspräsident Dr. Ernst Metzger erst kürzlich „ein dickes Lob bekommen“, erklärte Karl.

Erneut zeigte sich der Vorsitzende über den Erfolg des Straffälligenhilfe-Netzwerks im Landgerichtsbezirk Ansbach. Dass man „in so kurzer Zeit so viel“ erreichen konnte, sei erstaunlich.

Die rege Beteiligung an Projekten wie dem Anti-Aggressivitäts-Training (AAT), dem Antigenwahrtraining „Kick-Off“ (siehe nebenstehenden Bericht) und dem Wohnprojekt für Straftateneinsteiger und Straffällige zeige deutlich, dass großer Bedarf in der Region bestehe, sagte Karl. Man wolle „weiter aktiv sein“ und „für alles offen bleiben“.

Das Straffälligenhilfe-Netzwerk habe es sich zum Ziel gesetzt, mit pädagogischen Maßnahmen „die Lebenssituation und die sozialen Kompetenzen von Straffälligen, Straftatenerlässenen und deren Angehörigen zu fördern“, heißt es in der Broschüre des Vereins. Verschiedene Projekte bieten Hilfestellungen zur Wiedereingliederung von Straftätern in die Gesellschaft.



Der Vorsitzende des Straffälligenhilfe-Netzwerks, Dr. Gerhard Karl (Mitte), begrüßte die neuen Vorstandsmitglieder Norbert Küfleid (links) und Karsten Wagner. Foto: Weinschrod

Eine Resozialisierung solle nach dem Motto verlaufen: „Hat man erst einmal ein Dach über dem Kopf und einen Job, kommt alles andere von ganz alleine.“

Ob Besuchsdienste in den Justizvollzugsanstalten (JVA), Begleitung von Straftateneinsteigern oder Hilfe beim Täter-Opfer-Ausgleich – besonders sei der Verein auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitgliedern angewiesen, betonte der Vorsitzende.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung bestätigte man zwei Nachfolger als Beisitzer für den Vorstand. Dr. Karl begrüßte Norbert Küfleid. Der Pfarrer von Meinhardswinden arbeite nebenamtlich als Seelsorger in der JVA Ansbach – Jugendarbeit sei ihm eine „persönliche

Herzensangelegenheit“, meinte er selbst. Ebenso bedankte sich Karsten Wagner für die Aufnahme in den Vorstand. Seit 2009 arbeite er bei der Bewährungshilfe Ansbach und sei dort bereits Leiter der Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe. Auch mit dem Kolping-Bildungs- und Jugendwerk Ansbach habe man einen „ganz besonderen, verlässlichen Partner“ gefunden, berichtete der geschäftsführende Vorstand des Netzwerks, Peter Pfister. Über die „Größe der Schnittmenge“ sei man sich bisher nicht bewusst gewesen.

Beide Institutionen verfolgten aber die gleichen Ziele und deshalb wolle man in Zukunft „noch enger und besser zusammenarbeiten“, betonte Bildungswerk-Leiter Marco Michel.

# Football gegen Aggressionen

Straffälligenhilfe animiert zu Sport und Freizeitgestaltung

**ANSBACH (lw)** – Der Verein Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landkreisbezirk Ansbach möchte „im Sinne des Resozialisierungsgedankens“ Jugendlichen Straffälligen helfen. Seit 2011 bietet die Organisation Kurse an, um männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren Perspektiven und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Ab September startet das neue Angebotstraining „Kick-Off“.

„Man kann seine Aggression auch anders ausleben“ – das wollen die Trainer den jungen Menschen vermitteln, wie der geschäftsführende Vorstand des Straffälligenhilfe-Netzwerks, Peter Pfister, sagt. Auftakt ist am Freitag, 27. September.

Momentan sind noch Plätze frei. Im Training spricht man mit den Jugendlichen über ihre Taten, möglichen Auslöser für ihr aggressives Verhalten und ihre Lebenssituation.

Zudem trainieren diese mit den American-Football-Spielern der Ansbacher Grizzlies. Ziel sei es, die Straffälligen für Sport zu begeistern und ihnen beizubringen, wie sie Freizeit

sinnvoll strukturieren können, damit sie nicht länger „auf der Straße herumlungern und aus Langeweile Unsinn machen“, erklärt Pfister.

Die Kurse sollten Möglichkeiten zeigen, mit Aggressionen und schwierigen Situationen umzugehen. Durch die „körperliche Kon-takarbeit“ beim Training lernen die Heranwachsenden, dass „Regeln und Grenzen auch für den Alltag praktisch sein können“. Die Erfahrung habe gezeigt, dass etwa 60 Prozent der Teilnehmer später nicht mehr straffällig geworden sind.

Pfister ist zuversichtlich: „Wer es bis 21 geschafft hat, nicht mehr straffällig zu werden, wird es auch später nicht mehr.“ Auch Projektleiterin Katharina Esphoza habe erfreuliche Rückmeldung bekommen. Straffällige Mädchen gebe es selten; die wenigen würden weitervermittelt. Neben den Kursen für Jugendliche bietet die Straffälligenhilfe auch Erwachsenen ab 20 Jahren Hilfe an.

Fragen beantwortet die Geschäftsstelle (099825/2729729). Dort kann man sich noch bis Freitag, 18. Oktober, anmelden.